

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 11-12

Artikel: En Ostereierspruch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlag gad di erscht Siite n uf, well do e langi, schöni Widmig stoot ond mer da Buech no goldiger macht.

Vor e paar Tag bini wider mit em zäme gsi. Mer hend vo dere Nummere gschwäzt, aber au no vo vilem anderem. Er hät mer verzellt, daß er de ganz Vormittag im Wald osse gschaffet heb. I ha no gloset und drbi tenkt, daß er a de Wienacht füfesiebezgi seg. Wer gsächt em da a! Ase frisch ond lebtig wie n Junge, voll Plän ond Jdee isch er gsi. Und s isch mer uf amol de seb Obed in Sy cho, wo mer z Amerschwyl im „Bahnhof“ ghogget send ond er ase luschtig gsat hät, er merki nüt vom Alter, er welli gern no echli elter were. Eso isch aber alles an em, jung und riich, sys Wese, sini Perso, sys Werk, volle Erdguu, Waldloft ond em große Gheimnis vo dr Natur. Ond us allem chont en Troscht und e heiters Lache, das drom so guet isch, well er tüf ond fescht i üsem Bode stoot.

S meischt wa de Alfred Huggeberger gschrebe hät, isch schrefttütsch, aber d'Chraft ond d'Wärmi i dene Büechere hät er döther wo n er herchont, us üdere Ärde ond us üdere Muettersproch. Drom hät er viles i dr Mundart gsat, di meischte Theaterstugg ond vil vil Gedicht, ernschi ond luschtigi. S isch amel as täg er vo Zyt zo Zyt itauche i die Brünne vo dr Haamet, danner denn wider d'Chraft hät för di schrefttütsche Büecher.

Ond die Nummere well en chline Blick gge is Mundartschaffe vom Alfred Huggeberger. Si will d'Lüt amache, alli Mundartbüecher von em kennezlerne. Drom hämmer hene e Verzeichnis, wo myn Brüeder mit vilem Chrampfe zämegstellt hät.

Aber die Nummere will no öppis me: si will üsem große Meischter tanke ond em es erscht chlis Geburtstagsgschenk si.

Dino Larese.

En Ostereiersprudh.

E-n-Eili, wo nid verschloht,
e Liebi, wo nid vergoht,
en Junggsell ohni Tück,
wer die drü findet, hät Glück.